

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Fastensonntag 14. 03. 2021*

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Häuser, liebe Mitarbeitende in Ehrenamt und Hauptamt,

**Freut Euch.** Doch, ja, das meine ich wirklich: Freut Euch. Zu jedem und jeder Einzelnen sage ich: **Freue Dich!** Auf Latein heißt das **Laetare!** Und so heißt also der jetzt kommende Fastensonntag. Es ist der Vierte.

In dem Vers aus dem Buch Jesaja, wird die Stadt Jerusalem – sinnbildlich für alle Menschen im Reich Gottes – aufgerufen, sich zu freuen. **Laetare Jerusalem.** Auch wenn man vorher vielleicht traurig war, niedergeschlagen, jetzt ist eine Zeit der Freude.

Falls Sie sich schon gewundert haben, und dachten, „Komisch ich habe noch nie gehört, wenn sie diese lateinischen Verse bei uns in der Kirche singen“ dann ist das zutreffend. In unserer Gottesdienstform werden diese Lateinischen Einführungen nicht gesungen. In den Klöstern, wo diese Kultur noch gepflegt wird, vor allem in den benediktinischen Klöstern, da ist das wirklich jeweils die Einführung in den Gottesdienst.



Intr.  
5.  
L Aetá- re \* Jerúsa-lem

*Freue dich, Stadt Jerusalem!  
Seid fröhlich zusammen mit ihr,  
alle, die ihr traurig wart.  
Freut euch und trinkt euch satt  
an der Quelle göttlicher Tröstung.*

Außer dem wunderschönen Namen hat der jetzt kommende Fastensonntag auch noch die Eigenschaft, in etwa die Halbzeit der Fastenzeit anzuzeigen. Während der Fastenzeit – wie ja auch in der Adventszeit – ist die liturgische Farbe Lila. Das heißt, die Stoffe des Messgewandes vom Priester und oft auch die anderen Stoffe wie das Tuch, mit dem der Messkelch verhüllt wird, und das Tuch, worauf der Kelch steht, sind während der Fastenzeit lila, Aber am Sonntag **Laetare** sind sie nicht in dieser besinnlichen Farbe, sondern etwas heller, fast wie Rosé, als Zeichen dafür, dass man schon im Vorblick auf Ostern die Osterfreude in den Blick nimmt. Also so ein Lichtblick auf das Licht des Ostermorgens. Ein bisschen wie durchs Schlüsselloch spickeln.

Passend zu dieser Freude gibt es heute im Anhang eine Geschichte. Sie wirkt erst gar nicht so freudig. Geht es doch um einen Fehler. Aber dann erfahren wir, dass auch unsere Fehler, unsere Ecken, Kanten und unser „Sprung in der Schüssel“, also unsere Eigenheiten und Besonderheiten, viel Gutes haben können. Diese Geschichte soll uns ermutigen, zu scheinbaren Schwächen und Fehlern zu stehen,

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Fastensonntag 14. 03. 2021*

sie anzunehmen und zu erahnen, dass Gott uns alle genau so wollte, wie wir sind und mit uns ganz Wunderbares bewirken kann. So können wir uns also auch immer wieder über uns selbst freuen, gerade mit unseren kleinen liebenswerten Fehlern und Schwächen



Wenn aber doch die Fastenzeit dazu da sein soll, umzukehren, etwas zu ändern, etwas besser zu machen als vorher??

Nun, das wissen wir auch, uns verändern können wir eben dann am besten, wenn wir uns selber annehmen, und auch uns gegenseitig annehmen. Das ist wie der Dünger, der zum Wachstum bringt.

Die Heilige Theresia von Avila, die eine ganz pfiffige Frau gewesen sein muss, soll gesagt haben: **Gott macht aus Mist Dünger**. Ein sehr schönes und ermutigendes Sprachbild für Veränderung. Und auch für den tieferen Sinn der Fastenzeit.

So soll auch der Vorschlag, worüber wir in der kommenden Woche nachdenken können, etwas mit unserer Freude über uns selbst und über andere Menschen zu tun haben.

meines Studiums habe ich einige Zeit in Antwerpen gelebt. Dort in meiner Pfarrei war es der Brauch, dass man an diesem Fastensonntag, dem Halbfasten, als Ausdruck der Freude ein Pfarrfest veranstaltete, in dessen Mittelpunkt zur Unterstützung sozialer Projekte der Verkauf von leckeren vlaaien stand. Das sind für die Provinz Limburg, also die südlichen Niederlande und das nördliche Belgien typische Fladenkuchen. Es gibt sie mit allerlei Sorten Obstkompott oder mit Reisbrei. So finden Sie, findet Ihr, im Anhang auch zwei Rezepte für diese vlaaien.

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Fastensonntag 14. 03. 2021*



Nun hoffe ich, dass für jede und jeden etwas dabei ist um sich zu freuen, und dass auch in der kommenden Woche in der täglichen Betrachtung wirklich viele freudige Erkenntnisse zum Vorschein kommen.

So grüßt Euch und Sie ganz herzlich

*Barbara Gitzinger*

Stabstelle Caritas der Gemeinde

## Der Topf mit dem Sprung

Ein Wasserträger in Indien hatte zwei große Töpfe, jeder hing an einem Ende einer Stange, die er auf seinem Nacken trug. Einer der Töpfe hatte einen Sprung, während der andere Topf heil war und immer eine volle Menge Wasser ablieferte. Am Ende des langen Weges vom Strom zum Haus des Herrn kam der gesprungene Topf nur halb voll an. Volle zwei Jahre lang ging das Tag für Tag so, dass der Wasserträger nur einen vollen und einen halben Topf voll Wasser im Hause seines Herrn ablieferte. Natürlich war der heile Topf stolz auf seine Fähigkeit, den Zweck, für den er gemacht war, tadellos zu erfüllen. Aber der arme gesprungene Topf schämte sich seiner Unvollkommenheit und war unglücklich, dass er nur die Hälfte von dem brachte, wofür er gemacht war.

Nachdem er dies zwei Jahre lang als bitteres Versagen empfunden hatte, sagte er eines Tages zu dem Wasserträger: „Ich schäme mich und ich entschuldige mich bei dir.“ „Warum?“, fragte der Wasserträger. „Worüber bist du beschämt?“ „Ach“ sagte der Topf, „ich konnte während der letzten zwei Jahre immer nur die Hälfte abliefern, weil dieser Sprung in meiner Seite die Ursache dafür ist, dass auf dem ganzen Weg zurück zum Hause deines Herrn Wasser heraussickert. Wegen meiner Risse musst du all diese Arbeit tun, ohne dass du den vollen Nutzen von deinen Anstrengungen hast.“

Dem Wasserträger tat der alte gesprungene Topf leid und er sagte voll Mitleid: „Wenn wir zurückkehren zum Haus meines Herrn, möchte ich, dass du die schönen Blumen am Wegesrand beachtest.“

Tatsächlich achtete der gesprungene Topf, als sie den Hügel hinaufgingen, auf die von der warmen Sonne beschienenen Blumen am Wegesrand und das munterte ihn etwas auf.

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Fastensonntag 14. 03. 2021*

Aber am Ende des Weges fühlte er sich wieder schlecht, denn er hatte die Hälfte seines Inhalts verloren. Und so entschuldigte er sich wieder beim Wasserträger für seine Unvollkommenheit. Der Wasserträger sagte zu dem Topf: „Hast du nicht bemerkt, dass Blumen nur auf deiner Seite des Weges wachsen, nicht aber auf der Seite des anderen Topfs? Das kommt daher, dass ich immer von deinem Sprung gewusst und das ausgenutzt habe. Ich säte Blumensamen auf deiner Seite des Weges, du hast sie jeden Tag, während wir vom Strom zurückgingen, bewässert. Zwei Jahre lang konnte ich so diese schönen Blumen pflücken, um damit den Tisch meines Herrn zu schmücken. Wärest du nicht so, wie du bist, hätte er sein Haus nicht mit so etwas Schönerem schmücken können.“